

Nürnberger Traditionsunternehmen ist international unterwegs

Schwergewichte bewegen und montieren

Summa summarum sind 14 Mal 6,5 Tonnen 91 Tonnen Gewicht. An nur zwei Tagen zu bewegen, aufzubauen und zu montieren. Das hört sich gewaltig an, doch nur für den Laien. Für den Fachmann sind das beinahe „Peanuts“. Jürgen Weigel, Montageleiter bei der Gebr. Markewitsch GmbH, Nürnberg, hat für solche Zahlen ein Schulterzucken. Wohlgerückt für die Zahlen. Nicht für die Aufgabe, denn die muss einwandfrei klappen. Zum Beispiel in Nürnberg: Am dortigen Standort der Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co. KG (Hauptsitz Heilsbrunn) baut nämlich die Amberger Kühletechnik GmbH ein neues Kühlhaus für die dort gefertigten Rostbratwürste. Die dafür 14 neuen Anlagenteile liefert wiederum das renommierte Schwerlastunternehmen Markewitsch. Heißt, wo gebaut wird, ist die Firma gefragt. Und nicht nur da.

Montageteams sind ständig auf Achse

1946 wurde das Unternehmen von Johann und Andreas Markewitsch gegründet. Der Krieg war gerade vorbei; Schutt musste in Mengen transportiert werden, Baumaterialien jeder Art. Transportfahrzeuge waren nötig; nicht nur im Raum Nürnberg forderten Wiederaufbau und Wirtschaftswunder Bewegung, Bewegung, Bewegung. Die Markewitschs orientierten sich zunächst um auf Zementtransporte mit Silobehälterfahrzeugen, und rund zwanzig Jahre noch einmal: auf Autokräne. Immer schwerer wurden die, immer tragfähiger, immer höher. 1978 brachte so ein fahrbarer Teleskopkran schon 125 Tonnen auf die Waage. 1986 folgte bei Markewitsch der erste Teleskopkran in Franken. 1992 wieder einer dieser Art, mit enormen 500 Tonnen Tragkraft, 180 Tonnen Kontergewicht aus Stahlklötzen und einem



Diesem Transportunternehmen ist nichts zu schwer und nichts zu groß.

FOTO MARKEWITSCH

Ausleger (inklusive Anbauteile) von 160 Metern Länge. „Klein“ geht bei diesem Dienstleister einfach nicht. Warum auch?

Die Firma wuchs mit ihren Aufgaben, die Mobilkräne ebenfalls. Die DIN EN ISO 9001 folgte, mehrere Niederlassungen wurden bundesweit gegründet. Heute, so Geschäftsführer Wolfgang Markewitsch, sieht sich das Familienunternehmen „als einer der führenden Anbieter von Kranarbeiten, Schwergut-Dienstleistungen und Montagelogistik.“ Über 100 Mitarbeiter werden beschäftigt. Am Main-Donau-Kanal entstand eine hochspezialisierte Firma, die derzeit 60 selbstfahrende Krane mit einer Tragkraft von 30 bis 500 Tonnen sowie 30, teils sehr schwere Spezialfahrzeuge im Einsatz hat. Solche, die „Kesselbrü-

cken“, „Plattformwagen“ oder „Flachbett-Tieflader“ heißen; auch spezielle Hub-Luftkissen sind im Einsatz. Jedes Fahrzeug kann mit jedem anderen im Einsatz kombiniert werden. Der eigene Firmenhof in Nürnberg wäre zu klein, um sie alle zu parken – soll heißen, sie sind ständig im Einsatz. Leuchtend rot gestrichen. Auffällig mit dem großen weißen Schriftzug. In Bayern, Deutschland, Europa. Drei oder vier Personen umfasst ein Montageteam, und ständig sind drei bis vier dieser Teams auf Achse. Überall. Auf Baustellen, tätig zum Beispiel für Gebäude, Hallen, Brücken, Häfen, Flughäfen. Darauf sind sie stolz bei Markewitsch. Männer wie Jürgen Weigel sind ständig unterwegs, so, als ob es auf dem Kontinent perma-

nent etwas zu heben, zu senken, zu bewegen gäbe. „Gibt es auch“, freut er sich, und deshalb ist ein Auftrag wie der in Nürnberg spannend und immer aufregend – aber auch gewisse Routine.

Die Zahl der anfangs genannten 14 Module kann also auch anders gesehen werden: Binnen nur zwei Tagen ist so etwas erledigt. Erst der Aufbau, die Vorbereitungen. Ein eigener Gabelstapler samt Werkzeug kommt zum Einsatz, manchmal ein Hubgerüst. Die kantigen Bauteile werden auf eine Montagebühne gelegt und fixiert, die selbst sechs Tonnen wiegt. Und anschließend hebt ein genau austarierter 100-Tonnen-Kran diese Bühne samt Ladung durch eine Einhebeöffnung in der Wand ins neue Kühlhaus. 14 Mal. Dort werden die großen Kältemaschinen-

zentimetergenau abgesetzt und reibungslos vom Markewitsch-Team montiert. Ohne, dass etwas zu Schaden käme, „inklusive Arbeitssicherheit“, sagt Weigel.

Und Wolfgang Markewitsch erzählt, dass sein Unternehmen dem internationalen Firmen-Verband „Multilift“ angehört. Dies ist ein Netzwerk renommierter Firmen aus der Schwer- und Großraumtransport-Branche. „Jedes Multilift-Unternehmen bringt spezielle Kompetenzen in das Netzwerk ein, eben auch Kran- und Montagearbeiten“, sagt er. Und der Geschäftsführer ergänzt: „Markewitsch ist vor allem als Kranunternehmen bekannt. Doch wir sind eben nicht einfach nur das, das wäre zu wenig. Heute bieten wir alles aus einer Hand: Kran-, Transport- und Montagendien-

leistungen für alle Arten von Anlagen, Maschinen, Bauelementen, Lasten.“ Von ganz klein bis so groß, dass Straßen abgesperrt werden müssen. Enge Kurven. Schwertransporte bewegen sich im Schnecken tempo über Autobahnen. So stellt sich der Laie das vor. So ist es. Daher: Vom Antransportieren bis zum Aufbau – in der Gruppe beschäftigen sich drei, eigentlich vier Unternehmensbereiche mit diesen Geschäftsfeldern. Die MEN etwa, die Markewitsch Engineering Nürnberg GmbH & Co. KG, bringt als 100-prozentige Tochterfirma Anlagen nicht nur an Ort und Stelle, sondern per Feinmontage auch funktionsfähig zum Laufen. Schließt sie an. Oder bei Bedarf auch wieder ab. Montage – Remontage.

Standorte im Ausland aufgebaut

Und weil das so gut funktioniert seit Jahren, hat Markewitsch Standorte im Ausland aufgebaut. Denn wie noch in den 1950er-Jahren gilt, ganz wie am Anfang: Bewegt und gehoben werden muss immer etwas. Die Bauteile werden zwar immer wichtiger; die Technik dafür ausgefeilter. Mit den Mobilkränen aus dem letzten Jahrhundert hat die kaum mehr etwas zu tun – heute ist das Hightech, allein schon der Sicherheit wegen.

Die Anforderungen steigen international, und viele Kunden, schließt Jürgen Weigel, „rufen nach uns. Sie vertrauen Markewitsch. Das gesamte Transport- und Montagewesen ist viel Vertrauenssache. Wenn etwas gut geklappt hat, wollen die Firmen wieder mit uns zusammenarbeiten. Und wir kommen natürlich gerne.“ Und so ist es also weiter unterwegs, in Europa – auch in England. Selbst wenn es dort, wie er sagt, „wohl künftig noch etwas schwieriger werden wird.“ > THOMAS LAPPE

Ein Unternehmen aus Kaufbeuren sorgt mit mobilem Schnellbausystem für effektiven Lärmschutz

Lärmschutz to go aus dem Ostallgäu

Perfekter Lärmschutz in Rekordzeit: Egal, ob auf Autobahnen, in Wohngebieten oder in der Großstadt, wenn es um die effektive Schallabschottung temporärer lärmintensiver Baustellen geht, sind Bauunternehmen jetzt fein raus. Denn das neue Schnellbausystem „Rau Rock Mobil“ der Rau Geosystem Süd GmbH aus Kaufbeuren ist schnell aufgebaut, lässt sich flexibel stellen und sorgt so überall im Handumdrehen für optimalen Lärmschutz. Der Clou: Alle Elemente werden bereits vorgefertigt ausgeliefert, so geht die Montage vor Ort auf der Baustelle ruckzuck von der Hand. Das schlanke und mobile Schnellbausystem in bewährter Rau-Qualität überzeugt darüber hinaus mit optimaler Stabilität und einem Schallschutz höchster Klasse.



Die Lärmschutzwände sind schnell auf- und wieder abgebaut.

FOTO RAU

Lärmschutz für Großbaustellen

„Gerade bei Großbaustellen, an denen Tag und Nacht gearbeitet wird, ist ein effizienter Lärmschutz unverzichtbar. Doch das ist leichter gesagt als getan. Denn jede Baustelle ist verschieden und bringt unterschiedliche Voraussetzungen und Herausforderungen in Bezug auf den Schallschutz mit sich. Mit sperrigen Standardlösungen wird es für Bauunternehmen oft schwierig, perfekten Lärmschutz garantieren zu können. Deshalb haben wir eine mobile Lärmschutzwand entwickelt, die sich den individuellen Anforderungen auf der Baustelle anpasst, vor Ort flexibel verstellt werden kann und dabei höchste

Ansprüche an die Stabilität und den Lärmschutz erfüllt“, erklärt Erwin Königsberger, Geschäftsführer der Rau Geosystem GmbH. Die neueste Innovation von Rau ist die perfekte Lösung, wenn ein flexibler, stabiler und vor allem effektiver Lärmschutz gefragt ist. Dafür haben die Experten aus dem Allgäu ihre schlanke Lärmschutzwand „Rock-Extensive“, mit der sie bereits viele gute Erfahrungen gesammelt haben, konsequent weiterentwickelt. Als mobile Lärmschutzwand sorgt sie so beispielsweise auch auf innerstädtischen Großbaustellen oder bei Straßenbauarbeiten dafür, dass Anwohner optimal gegen Baulärm geschützt sind.

Der Aufbau des mobilen Schnellbausystems „Rau Rock Mobil“ ist simpel und geht rasant

von der Hand, denn die einzelnen Elemente werden bereits vormontiert auf die Baustelle geliefert. So funktioniert: die mobilen Betonfundamente aufstellen, Breitflanschträger und Stahlträger mit den Fundamenten verschrauben, „Rock“-Lärmschutzwand-Elemente einsetzen und schon kann's auf der Baustelle losgehen. „Zeit ist ja bekanntlich Geld, das gilt vor allem für die Baubranche. Umso besser, wenn sich Bauunternehmen bereits bei den Lärmschutz-Vorbereitungen jede Menge Zeit sparen können“, so Königsberger.

Genau so schnell wie der Aufbau, ist auch der Abbau der neuen „Rau Rock Mobil“-Lärmschutzwand erledigt. Diese Mobilität und Flexibilität bietet vor allem im Straßenbau, bei Bauarbeiten an

längeren Strecken, einen entscheidenden Vorteil. Denn das mobile Schnellbausystem von Rau kann mit den jeweiligen Bauabschnitten mitwandern, das heißt genau an den Abschnitten versetzt werden, an dem es gebraucht wird. „So müssen Bauunternehmen im Straßenbau nicht auf der gesamten Strecke, sondern nur in den lärmintensiven Abschnitten für Lärmschutz sorgen“, erklärt der Geschäftsführer von Rau Geosystem Süd GmbH.

Auch im Städtebau sind die mobilen Lärmschutzwände Trumpf. Hier ist meist ein besonders hohes Maß an Lärmschutz geboten, da sich Baustellen in der Stadt meist in unmittelbarer Nähe zu Wohn- oder Bürogebäuden befinden. Eine zusätzliche Herausforderung für Bauunternehmen ist dabei der

Platzmangel. Die Lärmschutzwände müssen deshalb nicht nur hoch sein, um den Baulärm bestmöglich absorbieren zu können, sondern auch noch besonders schlank. Die Kombination aus soliden Betonfundamenten und Stahlträgern garantiert optimale Stabilität, die Rock-Wandelemente sind dabei nicht dicker als 25 Zentimeter. Dank der vorgefertigten Betonfundamente können Bauunternehmen auf aufwendige Erdverankerungen verzichten und müssen keine Rücksicht auf Erdkabel oder Drainagekanäle nehmen.

Baugewerbe und Kommunen profitieren

Neben dem Baugewerbe profitieren auch Kommunen und Veranstalter vom mobilen Lärmschutz. „Bei Open-Air-Konzerten, Straßenfesten oder Sport-Events ist unser Schnellbausystem im Nullkommanticks aufgestellt und ist die stabile und wirksame Alternative zu den sonst meist klapptischen Lärmschutzwänden. So brauchen sich Veranstalter keine Sorgen mehr über Beschwerden aus

der Nachbarschaft zu machen“, weiß der Lärmschutz-Spezialist aus dem Allgäu.

Das mobile Schnellbausystem „Rau Rock Mobil“ wird für jeden Auftrag individuell vorgefertigt. „Den Wünschen unserer Kunden sind in diesem Bereich nahezu keine Grenzen gesetzt. Denn wir können alle einzelnen Elemente individuell anfertigen. In Zusammenarbeit mit unserem kompetenten Statiker stimmen wir alle Bauteile optimal aufeinander ab“, erklärt Königsberger.

Die innovative Lärmschutzwand von Rau gibt es zum Mieten oder Kaufen. „Beim Mieten brauchen sich unsere Kunden um nichts zu kümmern. Wir liefern das mobile Schnellbausystem vorgefertigt auf die Baustelle und bauen es vor Ort auf. Das Gleiche gilt natürlich auch für den Abbau. So haben Bauunternehmen minimalen Aufwand bei einem Maximum an Qualität und Sicherheit“, erklärt Königsberger. Die mobile Schallschutzwand „Rau Rock Mobil“ gibt es bei einer Langzeitmiete schon ab zwei Euro pro Quadratmeter und Woche, zuzüglich der Kosten für Auf- und Abbau. > INGO JENSEN

INFO Schalltechnische Bewertung

Die gesetzlichen Anforderungen an die Schalldämmung besagen, dass die Schalldämmung einen Einzahlwert von mindestens DLR > 24 dB aufweisen muss und damit der Gruppe B3 gemäß DIN EN 1793-2 zuzuordnen ist. Rau-Lärmschutzwände erfüllen diese Anforderungen mit einem berechneten Einzahlwert zur Luftschalldämmung von DLR = 26 dB absolut sicher. Dies gilt auch für die Schallsorption. Rau-Lärmschutzwände erreichen hier einen Einzahlwert zur Schallsorption von DLa = 20 dB der Gruppe A mit der Einstufung „hochabsorbierend“ und sind gemäß DIN EN 1793-1 zuzuordnen.